



JAHRESBERICHT 2013

STIFTUNG
FRAUENHAUS
ZÜRICH

Inhalt

Editorial	2
Jahresrückblick von A bis Z	5
Statistik	16
Spenden	18
Tätigkeitsbericht Stiftung	22
Bilanz	24
Betriebsrechnung	25
Anhang zur Betriebsrechnung	26
Kommentar Jahresrechnung	28
Budget	29
Tätigkeitsbericht Förderverein	30
Bilanz und Erfolgsrechnung Förderverein	31
Impressum	32


Editorial

Salome Zimmermann, Präsidentin

Seit mehr als zehn Jahren stand das Thema «Liegenschaft Frauenhaus» immer wieder auf der Traktandenliste der Stiftungsratssitzungen. In Zürich eine zahlbare Liegenschaft zu finden, ist eine Suche nach der Stecknadel im Heuhaufen. Trotzdem konnten wir uns mit einigen Objekten näher befassen. Gescheitert sind diese Projekte entweder daran, dass die Liegenschaft doch nicht geeignet war, an den Kosten oder einmal an den Bauvorschriften. Unterdessen frassen die immer grösser werdenden Defizite weiter am Stiftungsvermögen. Erst als ich es wagte, direkt an alt Stadtrat Martin Vollenwyder zu gelangen, kam Bewegung in die Sache. Wir durften ein Objekt anschauen, das für uns umzubauen die Stadt bereit war. Wie immer im Leben, war es nicht die absolut ideale Lösung. Gewünscht hätten wir uns ein noch etwas grösseres Haus, mit einem grösseren Garten und mit mehr Raum für die Kinder. Aber: besser eine kleine Taube in der Hand als eine etwas grössere Taube auf dem Dach. Der Umbau erfolgte ausgesprochen speditiv, und alle Beteiligten setzten sich mit Können und Herzblut dafür ein, dass wir die Liegenschaft im Juli 2013 übernehmen konnten. Dieser Jahresbericht gibt Ihnen einen Einblick im Abschied und Neubeginn und ins neue Frauenhaus Zürich Violetta.

Ich nehme das Erreichen dieses langjährigen Ziels zum Anlass, mich aus dem Stiftungsrat zu verabschieden. Zwölf Jahre war ich im Stiftungsrat, sieben Jahre als Präsidentin. Die Arbeit im Stiftungsrat leistete ich aus der Überzeugung, dass sich diejenigen, denen es gut geht, für diejenigen, die es nicht so gut haben, engagieren sollten. Ich übergebe das Präsidium meiner Nachfolgerin Suna Yammer und bin überzeugt, dass sie den Auftrag in diesem Sinne weiterführen wird.

Nach ebenfalls sehr vielen Jahren des Engagements ist Veronika Sutter im Verlauf des Jahres aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Sie war ab 1994 im damaligen Vorstand des Trägervereins des Frauenhauses Zürich tätig und wechselte nach der Reorganisation der Trägerschaft ab 2005 in den Stiftungsrat. Als Kommunikationsfachfrau im Stiftungsrat hat sie jeweils über viele Jahre das Editorial des Jahresberichtes geschrieben und diesem eine persönliche Note aus dem Stiftungsrat beigelegt. Wir danken ihr an dieser Stelle nochmals herzlich für ihre langjährige Arbeit.



Es bleibt mir, allen für ihren ausserordentlichen Einsatz in dieser Zeit, insbesondere im arbeitsintensiven letzten Jahr, zu danken: meinen Kolleginnen im Stiftungsrat, die während der Sitzungen und weit darüber hinaus sich intensiv mit einer ganzen Palette von Fragen beschäftigt haben, unserer Geschäftsleiterin Susan A. Peter, die nicht nur die ganze Züglete und Zusammenlegung umsichtig vorbereitet hat, sondern sehr sehr viele Spenden und Unterstützungsbeiträge vom Lotteriefonds des Kantons Zürich, im Sozialdepartement der Stadt Zürich, von Stiftungen, Frauenvereinen, Kirchgemeinden, Organisationen und Einzelspenderinnen und -spendern «zusammengetrommelt» hat – ohne dieses Geld wären Umbau und Umzug ein frommer Wunsch geblieben –, den Betriebsleiterinnen der bisherigen Betriebe und jener des neuen Hauses sowie den Mitarbeiterinnen, die mit unermüdlichem Einsatz viele unvorhergesehene Situationen mit Bravour gemeistert haben, alt Stadtrat Martin Vollenwyder, unserem Architekten Paul Meier, Sonja Anders und den Herren von der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich und vom Amt für Hochbauten und nicht zuletzt Ihnen allen, unseren Spenderinnen und Spendern, den Stiftungen und öffentlichen Institutionen, die uns diesen mieterinnenspezifischen Umbau, den Umzug und die neuen Einrichtungen im Haus ermöglicht haben.



Ein Jahresrückblick von A bis Z

Susan A. Peter, Geschäftsführerin

Von der Kunst einen Pudding an die Wand zu nageln

Am Anfang des Jahres 2013 stand als Aufgabe im Vordergrund die detaillierte Planung eines seit Langem angestrebten, komplexen und anspruchsvollen Projektes, nämlich die Zusammenlegung der beiden Frauenhäuser Zürich und Violetta an einem neuen Standort und in einem grösseren Haus, das von der Stadt Zürich als Vermieterin für 1.9 Millionen Franken renoviert wurde.


Besonders die Komplexität der zahlreichen Planungsbereiche und Arbeitspakete, die im Vorfeld bereits erkannt, diskutiert und entschieden werden mussten, damit sie, zum richtigen Zeitpunkt, geklärt waren und für weitere Planungsschritte zur Verfügung standen, galt es frühzeitig zu bedenken.

Chronologische Rückwärtsplanung war die Lösung, verbunden mit dem Anspruch, dass nichts Wesentliches vergessen gehe, und dem Wissen, dass auf vielen Ebenen mit unvorhergesehenen Dingen und unbekanntem Faktoren gerechnet werden musste.

Dabei galt es, die traurig stimmenden Abschiede, den endgültigen Auszug und Abschluss in den beiden bisherigen Frauenhäusern nach 17 bzw. 34 Jahren zu bedenken und vorzubereiten und parallel dazu bereits auch an das zweite Halbjahr im neuen und grösseren Frauenhaus mit 24 Plätzen sowohl konzeptuell als auch betrieblich vorzudenken und vorzubereiten, was insbesondere auch emotional einen Spagat erforderte.

Etlliche Hürden und Hindernisse, Diskussionen und Entscheide, Nerven und Schweisstropfen galt es, durchzustehen und zu überwinden, bis der Abschied Ende Juni 2013 im einen und in der zweiten Juli-Woche im anderen Haus mit je zwei stimmigen Festen zelebriert wurde, um gleich jeweils am folgenden Tag mit einer professionellen Umzugsfirma mit flinken, erfahrenen und nicht aus der Ruhe zu bringenden Männern, bei zweimal strahlendem Sonnenschein, den Umzug durchzuführen.






Frauenhaus Zürich Violetta wurde der neue Kriseninterventionsbetrieb vom Stiftungsrat getauft, womit sowohl der Geschichte als auch dem Branding der beiden in ihrer Entstehungsgeschichte unterschiedlichen, in Aufgaben, Ausstrahlung und Kompetenz jedoch gleichen Betriebe – Zürich und Violetta – Rechnung getragen werden will wie auch die Voraussetzungen geschaffen waren, um das neue Briefpapier, die neue Webseite und zum ersten Mal auch Visitenkarten in Auftrag zu geben und am 12. Juli, dem Eröffnungstag des neuen Hauses, rechtzeitig online zu sein.

Gigantisch waren nicht nur der Aufwand für die Mitarbeiterinnen, die beiden Frauenhäuser vom Keller bis zum Estrich zu durchforsten und das Gesammelte einzupacken, sondern anschliessend auch die Schlussräumung und -reinigung der hochprofessionellen und weitsichtigen Firma, die für die Entsorgung sorgfältig zwischen Ebay, Flohmarkt und «Hagenholz» auswählte und schlussendlich die zum Teil jahrzehntelangen Geschichten aus den Häusern schrubbte und fegte und damit den wohlverdienten respektvollen Schlusspunkt in den lieb gewonnenen Häusern setzte.

Hoffnung war in diesem vergangenen Jahr immer wieder Zauberwort und Strategie des Durchhaltens, wenn sich grosse Zweifel, müde Beine und Arme und ein übervoller Kopf nicht mehr wegreden und wegdenken liessen.

Im Juli dann endlich endlich der lange herbeigesehnte grosse Tag, die symbolische und konkrete Schlüsselübergabe, verbunden mit einem ersten Apero und den gegenseitigen Dankesworten für die einjährige wunderbare Zusammenarbeit während der Umbauzeit mit Vertreterinnen und Vertretern des Hochbauamtes, der Vermieterin, nämlich der Liegenschaftenverwaltung der Stadt Zürich, dem kompetenten, erfahrenen und einfühlsamen Architekten, dann, ebenfalls bei warmem Sommerwetter, den zweiten und internen Eröffnungsapero mit müden und hoffungsvollen Mitarbeiterinnen, der neuen optimistischen Betriebsleiterin, der ziemlich erschöpften Geschäftsleiterin und der strahlenden Vertreterin aus dem Stiftungsrat.





Konkret erfahrbar wurde – wie vermutet – erst nach dem Einzug ins neue Haus, ob und wie sich die vielfältigen Vorbereitungen der Raumaufteilung und -gestaltung wirklich im Alltag bewähren, und es zeigte sich bald, dass dazu noch einige Diskussionen und Entscheide, Kompromisse und neue Lösungen gesucht werden mussten, um den verschiedensten Anforderungen des Kriseninterventionsalltages und denjenigen der Mitarbeiterinnen am Tag und in der Nacht möglichst gerecht zu werden.

Luxuriös war die Arbeitssituation auch im zweiten Halbjahr für niemanden, vielmehr war die Arbeit sehr anspruchsvoll, galt es doch einerseits die diversen Prozessabläufe im grösseren Haus zu klären und zu verfeinern und andererseits auch die zahlreichen technischen Pannen bei elektrischen Installationen, Sicherheit, Heizung und Schliesssystem möglichst schnell und nachhaltig aufzuheben, weil im bereits laufenden Betrieb die Mitarbeiterinnen den Bedürfnissen der oft sehr traumatisierten Frauen und Kindern nach Sicherheit, Beratung und Unterstützung möglichst gut und professionell Rechnung tragen wollten.

Man (aber durchaus und immer wieder auch frau) muss noch Chaos in sich haben, um einen tanzenden Stern gebären zu können, wusste bereits Friedrich Nietzsche, aber nicht nur er alleine.

Neuere Mitarbeiterinnen und die neue Betriebsleiterin, Eve Moser, haben den Sprung ins kalte Wasser gewagt und im Verlauf des Jahres ihre Arbeit im und für das neue Frauenhaus begonnen, nachdem Cosina Caviezel, die Leiterin des Frauenhauses Zürich während mehrerer Jahre, und die langjährige Mitarbeiterin im Buchhaltungs- und Personaladministrationsbereich, Franziska Wohlgemuth, sich entschieden hatten, neue berufliche Wege einzuschlagen.






Organisationsentwicklungen sind «Monsterprozesse», sagen Fachleute, weil sie intensive und substanzielle Veränderungen mit Auswirkungen auf diversen und ungeahnten Ebenen nach sich ziehen können und in aller Regel viel länger dauern als geplant, was bedeutet, dass zur Entlastung aller gewisse Entwicklungen und Entscheide auf der Betriebsebene verlangsamt werden, und nun – konkret im Frauenhaus Violetta Zürich – einige grössere Pakete wie EDV-Datenbank ins neue Jahr mitgenommen werden mussten.

Prozessabläufe in den Arbeitsbereichen zu definieren und zu klären, war (und ist immer noch) sehr zentral, denn sie schaffen für alle Mitarbeiterinnen die Voraussetzungen, um innerhalb des grösseren sozialen Systems des neuen Frauenhauses gut und zielorientiert zusammenarbeiten zu können und um das wichtige Fundament zu spüren, das sowohl für die Einhaltung der qualitativen Anforderungen an den spezifischen Kriseninterventionsbetrieb als auch für die Selbstfürsorge bezüglich Burnout-Prophylaxe so wichtig ist.

Q uicklebendig oder qualvoll leidend war immer wieder eine Frage, wenn sich weitere neue Herausforderungen stellten, und es sei an dieser Stelle allen älteren und jüngeren Mitarbeiterinnen, speziell der neuen Finanz- und Personalfachfrau und auch dem ganzen Stiftungsrat, sehr herzlich gedankt, dass sie sich immer wieder für das neue Frauenhaus motivierten und dazu beitrugen, dass wir während der «Durststrecken» im Interesse des neuen Frauenhauses durchhielten.

Rückblicke auf Projekte sollten selbstkritisch sein und empathisch und immer fragen, was hätte anders und besser geplant und umgesetzt werden können, dies jedoch immer auch im Lichte des neu hinzugekommenen Wissens um die eben erfolgte Projekterfahrung zu sehen ist.





SpenderInnen und Stiftungen, Frauenvereine, Firmen und der kantonale Lotteriefonds haben das Projekt der Zusammenlegung der beiden Frauenhäuser, des mieterin-nenspezifischen Aus- und Umbaus und der Innenausstattung des neuen Hauses von A wie Abfallkübel bis hin zu Z wie Zimmertür mit ihren wertvollen und auch sehr grosszügigen Beiträgen unterstützt und mitermöglicht und verdienen einen ganz besonders grossen und wertschätzenden Dank, denn ohne diese mehreren Hundert-tausenden von Franken (die zweifellos gut investiert sind) wäre es nicht möglich gewesen, dieses Projekt so zu realisieren.


Tausend Dank und noch viel mehr geht auch an viele weitere Menschen, Frauen und Männer, die im Verlauf des letzten Jahres ihren Beitrag in irgendeiner Form (und zum Teil an Sonntagen und bis tief in die Nacht hinein) geleistet haben, damit das neue Frauenhaus Zürich Violetta heute so dasteht und strahlt, so funktioniert und läuft, so ausgestattet und eingerichtet ist, wie es das angestrebte Ziel war, damit der leider nach wie vor dringend notwendige Zufluchtsort

allen Frauen und Kindern, die diese spezifische Unterstützung auf ihrem Weg aus der Gewaltspirale hinaus benötigen, auch wirklich zu Verfügung steht.

Undeliche Dankbarkeit trägt alle im Frauenhaus Aktiven für das Erreichte, Erfahrene, Erlebte – und für morgen!

Villa Kunterbunt wurde der wertvolle Extraraum getauft, der speziell für die Kinder konzipiert und ausgebaut wurde, um ihren Bedürfnissen, zu spielen, zu tanzen und herumzutoben, zu malen, zu basteln, laut zu schreien und zu lachen, gerecht zu werden, der jedoch auch für weitere Zwecke verwendet wird und ebenfalls durch zweckgebundene Spenden und Stiftungsbeiträge finanziert werden konnte, die hier nochmals herzlich verdankt seien.





Wünsche sind meistens da, um hoffnungsvoll in die Zukunft zu denken und damit an die Veränderbarkeit zu glauben, diese aktiv und mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen zu gestalten, was sowohl für die gewaltbetroffenen Frauen und Kinder auf ihrem schwierigen Weg zutrifft als durchaus auch für die ganze Stiftung, insbesondere für das Frauenhaus Zürich Violetta und für seine Mitarbeiterinnen, die mit ihren vielfältigen Seiten, die von ernsthaft bis humorvoll reichen, die Identität des Frauenhauses für die nächste Etappe seiner Geschichte mitprägen.

Xund und munter soll nun im neuen Jahr geplant und gearbeitet werden können, damit die lange Periode der kräfteaubenden Anstrengungen bald in den Hintergrund rückt und als unvergessliche farbige Anekdote in die Geschichte einget.

Yin und Yang sind zwei der bekanntesten Begriffe aus der chinesischen Philosophie, die für polare, einander entgegengesetzte und dennoch aufeinander bezogene Kräfte oder Prinzipien stehen und sich als sehr bereichernd erweisen, wenn sie als «Sowohl-als-auch» gelebt werden, was für das neue und junge Team im Frauenhaus Zürich Violetta von Herzen gewünscht wird.

Zunderobsi ist ein altes zürichdeutsches Wort und heisst Durcheinander, wie es im letzten Jahr immer wieder zu beobachten war, wenn da manchmal einiges drunter und drüber ging und dabei trotzdem nie das Lautmalerische, Weiche und Versöhnliche verloren ging, das in diesem lieben alten Wort mitschwingt und das zum Abschluss des Jahres und dieses Jahresrückblickes sehr stimmig passt, wurde doch ganz schön viel erreicht!

Statistik 2013

	Total	Stadt Zürich	Kanton	Andere
Anzahl Betreuungstage Frauen	3354	934	1938	482
Anzahl Betreuungstage Kinder	2665	551	1689	425
Total 2013	6019	1485	3627	907
In Prozent	100.0	24.7	60.3	15.1
Aufnahmen Anzahl Frauen	129	45	65	19
Aufnahmen Anzahl Kinder	101	26	58	17
Total Aufnahmen	230	71	123	36

	Frauen	Kinder	Tage	Aufenthalt ø
Aufnahmen total 2013	129	101	6019	26.2
Aufnahmen total 2012	133	90	5873	26.3
Aufnahmen total 2011	146	138	6172	21.7
Aufnahmen total 2010	145	128	6315	24.0

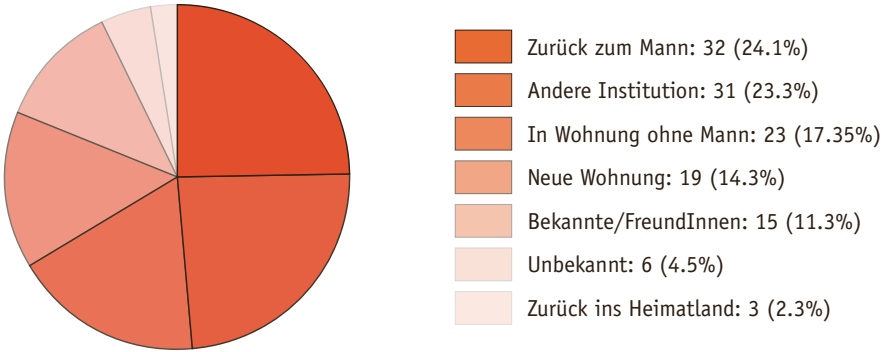
Abweisungen Frauen, weil FH voll belegt	22	
Abweisungen Frauen, andere Gründe	221	243
Abweisungen Kinder, weil FH voll belegt	31	
Abweisungen Kinder, andere Gründe	106	137
Anzahl Abweisungen total		380

Alter Frauen	bis 20	20-25	26-30	31-40	41-50	über 50
	6	34	29	43	13	4
Alter Kind	0-2	3-7	8-12	13-18	über 18	
	30	48	21	2	0	
Frauen mit Anzahl Kinder	keine	1	2-3	4 + mehr		
	66	34	26	3		

Anzahl Telefonberatungen und Auskunft	bis 5 Min.	bis 20 Min.	ab 20 Min.	Total
Telefonische Beratungen Tag	567	456	109	1132
Telefonische Beratungen Nacht	132	167	35	334
Telefonische Beratungen Tag + Nacht	699	623	144	1466
Vorjahr	731	796	219	1746
Veränderungen in Prozenten	95.6	78.3	65.8	84.0



Wohin nach Frauenhaus



Spenden



«Du kannst nicht ein Haus lieben, das ohne Gesicht ist und in dem deine Schritte keinen Sinn haben.»

Dieser Satz stammt von Antoine de Saint-Exupéry und findet sich im Buch «Die Stadt in der Wüste». Er ist mir kürzlich wieder begegnet und ich möchte ihn der Verdankung an Sie voranstellen. Die Arbeit der Stiftung und aller Mitarbeiterinnen wurde im vergangenen anspruchsvollen und strengen Jahr in einem überwältigenden Mass durch Sie unterstützt. Sie, als Privatperson, als Vertreterin eines Frauenvereins, als Mitglied oder Pfarrerin/Pfarrer einer Kirchgemeinde, als Mitglied einer Stiftung, als Mitarbeitende einer Organisation, Gemeindebehörde oder Firma, haben sich für unser Projekt des neuen Frauenhauses eingesetzt und massgeblich dazu beigetragen, dass dieses heute auf einem guten Fundament steht. Sie haben uns mit Ihren finanziellen Beiträgen nicht nur geholfen, das neue Haus zu «bauen» und einzurichten, sondern auch dazu beigetragen, diesem neuen Haus «ein Gesicht» zu geben. Und dieses «Gesicht», das in den kommenden Jahren für viele Frauen und Kinder vorübergehend zu «ihrem Haus in der Wüste» wird, steht für Unterstützung, Sicherheit und Wärme in einer Zeit der Dürre, ja auch der Todesängste. Mit Ihren grosszügigen projektspezifischen Zuwendungen ermöglichten Sie der Stiftung, das Projekt umzusetzen. Und auch Ihnen, liebe Damen und Herren, die Sie unsere bisherigen Betriebe mit Spenden und Beiträgen Jahr für Jahr – und das zum Teil seit Jahrzehnten – unterstützen, möchte ich einmal mehr sehr herzlich danken. Das Frauenhaus Zürich Violetta hat zwar ein neues Gesicht in einem anderen Gewand bekommen. Unverändert geblieben ist jedoch die wertvolle Arbeit unserer Mitarbeiterinnen, die gewaltbetroffenen Frauen und Kindern wertvolle und sinnvolle «Schritte» ermöglichen. Ich danke Ihnen darum nochmals sehr herzlich für Ihre vergangene und hoffentlich auch zukünftige Unterstützung, denn diese trägt massgeblich dazu bei, dass die Türen unseres sinnstiftenden Hauses offen stehen.


Betriebsspezifische Zuwendungen

AVINA Stiftung	50'000
Alfred und Berta Zangger Stiftung, Zürich	50'000
Agnos Stiftung	500
Hedy und Fritz Bender Stiftung, Zürich	5'000
Ernst Theodor Bodmer Stiftung, Zürich	2'000
Hans Konrad Rahn-Stiftung, Zürich	3'000
Hilfsgesellschaft, Zürich	6'000
Kiwanis Club Zürich-Manesse	2'000
Stiftung Fredy & Hanna Neuburger-Lande, Zürich	1'000
Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohnräumen, Zürich	500
Stiftung PI	10'000
Gemeinde Adliswil	1'000
Gemeinde Affoltern	500
Gemeinde Fällanden	500
Gemeinde Fehraltorf	500
Gemeinde Erlenbach	300
Gemeinde Kilchberg	500
Gemeinde Kyburg	200
Gemeinde Regensdorf	300
Gemeinde Rickenbach	500
Gemeinde Rüschlikon	1'500
Gemeinde Hausen am Albis	300
Gemeinde Herrliberg	2'000
Gemeinde Hombrechtikon	3'100
Gemeinde Oberrieden	300
Gemeinde Thalwil	500
Gemeinde Uitikon Waldegg	1'000
Gemeinde Stallikon	200
Gemeinde Wangen-Brüttisellen	1'000
Stadtverwaltung Schlieren, Abteilung Soziales	5'000

Christ.-Kath.Kirchgemeinde Augustinerhof Zürich	5'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Bülach	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Dietikon	800
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Kilchberg	2'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Küsnacht	3'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Meilen	3'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Rafz	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Regensdorf	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Rümlang	2'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Rüslikon	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Thalwil	1'792
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Urdorf	500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich-Höngg	1'000
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich-Matthaeus	500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich-Oerlikon	500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich-Sihlfeld	500
Evang.-Ref. Kirchgemeinde Zürich-Wiedikon	667
Kath. Pfarramt Bruder Klaus, Urdorf	2'000
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Bülach	4'000
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Urdorf	2'000
Röm.-Kath. Kirchgemeinde Wald	1'500
Röm.-Kath. Kirchgemeinde St. Josef, Zürich	10'000
Sihlcity-Kirche, Zürich	1'000
Spengdegut Grossmünster	1'970
Verband der Stadtzürcherischen Evang.-Ref. Kirchgemeinden	1'000
Chramsschopf, Zollikerberg	5'000
Frauenlobby Limmattal, Dietikon	1'500
Frauenverein Kilchberg Langnau am Albis	2'000
Frauenverein Regensdorf	5'000
Frauenverein Volketswil-Kindhausen	500
Gemeinnütziger Frauenverein Bassersdorf, Lädeli im Zentrum	2'000
Katholischer Frauenverein Horgen	1'480
Lions Club Zürich Central	3'000

Stauffacherinnenbund, Gemeinnützige Brockenstube Thalwil	1'000
Soroptimist International Club Zürich Turicum	1'000
Flohmarkt Kanzlei	1'000
Modekeller AG	5'000
Zurich Insurance Group & Zurich Foundation Zürich	17'455

Projektspezifische Zuwendungen (zweckgebunden)

Alarmanlage **B**adezimmer **C**omputer **D**atenbank **E**sstische **F**enstersicherungen **G**artenstühle **H**ortensien **I**nformationsmaterial **J**alousien **K**ajütenbetten **L**ampen **M**atratzen **N**achttisch **Ö**rdner **P**olstergruppe **Q**uerbett **R**iitsei **S**icherheitsschleuse **T**rampolin **U**mzug **V**orhänge **W**ickeltisch **X**eroxgerät **Y**ogamatte **Z**aun.

A Porta-Stiftung	50'000
Allgemeine Baugenossenschaft Zürich	5'000
Baugarten-Stiftung	20'000
Dosenbach-Waser-Stiftung	3'000
Familie Vontobel-Stiftung	5'000
Förderverein Frauenhaus	10'000
Göhner-Stiftung	20'000
Lotteriefonds des Kantons Zürich	400'000
Otto-Gamma-Stiftung	20'000
Sozialdepartement Stadt Zürich (wie schon 2012)	70'000
Verein Schweizer Ameisen 2013	12'500
Vorstand Frauenverein Bülach	2'000
Wilhelm-Doerenkamp-Stiftung	55'000
Winterhilfe Kanton Zürich	500

Materielle Unterstützung

Goodform Niederteufen
 Apesa Urdorf
 Internationaler Lyceum Club Schweiz, Zürich
 Schweizer Tafel Zürich
 Sütterlüti AG

Tätigkeitsbericht


Salome Zimmermann, Präsidentin

Seit dem 12. Juli 2013 ist es Realität: das Frauenhaus Zürich Violetta.

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen dieser Zusammenlegung der beiden Betriebe Frauenhaus Zürich und Frauenhaus Violetta, war bestimmt von Abschied und Neubeginn. Abschied und Neubeginn und damit Weiterentwicklung ist ein Thema, das im Frauenhaus ständig präsent ist: Gelingt es den Frauen, die zu uns kommen, Abschied von der Unterdrückung im bisherigen (familiären?) Umfeld zu nehmen und neu ein selbstbestimmtes Leben zu beginnen? Doch im vergangenen Jahr betrafen Abschied und Neubeginn nicht nur die betreuten Frauen und Kinder, sondern auch unsere Mitarbeiterinnen.

Abschied: Das Gebäude des Frauenhauses Zürich wurde im Sommer 1979, also vor gut 35 Jahren bezogen. Frau bedenke: Für die damalige Zeit war es schlicht revolutionär, öffentlich zu erklären, dass es häusliche Gewalt gibt. Ab Mitte der 1990er-Jahre konnten die Mitarbeiterinnen zusätzlich das «Waschhaus» als Büro- und Beratungsräume nutzen. Den wunderbaren Garten mit den grossen, alten Bäumen haben alle sehr geschätzt. Im Juli 2013 dann der Abschied. Die Bewohnerinnen vom Frauenhaus Zürich wurden ins neue Haus gefahren, am Abend haben die Mitarbeiterinnen, ihre Angehörigen, frühere Mitarbeiterinnen und (ehemalige) Stiftungsrätinnen mit einem Gartenfest Abschied vom Frauenhaus Zürich genommen.

Die Wohngemeinschaft für gewaltbetroffene Migrantinnen wurde 1996 vom Sozialdepartement der Stadt Zürich ins Leben gerufen. Nach fünf Betriebsjahren wurde sie an die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi übergeben, von wo sie nach wiederum fünf Jahren im Januar 2005 durch die Stiftung Frauenhaus Zürich übernommen wurde. Das Frauenhaus Violetta für Migrantinnen, wie es ab diesem Zeitpunkt hiess, entwickelte sich zum Kompetenzzentrum zu häuslicher Gewalt und Migration. Mitte Juni 2013 wurden auch hier die Kisten gepackt, und Ende Juni 2013 nahmen Mitarbeiterinnen, Freundinnen, Bekannte, Verwandte und «Grossmütter» des Violetta Abschied bei einem schön-traurigen Fest. Der Umzug des Violetta ins neue Haus erfolgte zwei Wochen vor jenem des Frauenhauses Zürich, um zu gewährleisten, dass einige Plätze für Klientinnen und Kinder auch während des Umzuges zu Verfügung standen.



Neubeginn: Es war eine riesige Herausforderung in vielerlei Hinsicht, die unsere Mitarbeiterinnen dieses Jahr am neuen Ort meisterten. Sie bezogen ein umfassend renoviertes Haus, das noch einige «Kinderkrankheiten» hatte. Zudem mussten sich zwei Teams mit unterschiedlichen Betriebskulturen in neuer Umgebung zusammenfinden, bisherige Prozessabläufe wurden aufs grössere Haus übertragen, und in einem grösseren Betrieb mit neu 24 Plätzen mussten der Alltag und die diversen Aufgaben neu definiert und strukturiert werden. Nicht nur im Haus war vieles neu, auch die Umgebung war neu und selbst der Arbeitsweg für die Mitarbeiterinnen. Alle packten bis zum Umfallen an, der Einsatz war bewundernswert.

2014 wird es innerhalb der Stiftung und im Frauenhaus um Konsolidierung gehen. Und wir werden zeigen, dass $1 + 1 = 1$ kein Rechnungsfehler ist, sondern das Resultat eines umfassenden Organisationsentwicklungsprozesses, nämlich vom Frauenhaus Zürich (1979) und Frauenhaus Violetta (1996) zum Frauenhaus Zürich Violetta (2013).

Bilanz

Bilanz per	31.12.2013	31.12.2012
AKTIVEN		
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	374'594.61	436'963.28
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	196'838.10	169'879.85
Delkretere	-10'000.00	0.00
Andere Forderungen	3'627.25	1'212.20
Noch nicht verrechnete Leistungen	119'414.30	925.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	61'305.95	39'340.05
Total Umlaufvermögen	745'780.21	648'320.38
<i>Anlagevermögen</i>		
Finanzanlagen * ¹	173'726.20	172'351.15
Mobile Sachanlagen * ³ * ⁴	2.00	2.00
Einbauten in Mietobjekten	1.00	30'124.20
Total Anlagevermögen	173'729.20	202'477.35
Total der Aktiven	919'509.41	850'797.73
PASSIVEN		
<i>Fremdkapital</i>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32'917.50	13'598.05
Andere Verbindlichkeiten	1'096.00	4'783.80
Passive Rechnungsabgrenzung * ⁵ * ⁷	61'511.40	131'232.70
Rückstellungen	46'000.00	36'000.00
Total Fremdkapital	141'524.90	185'614.55
<i>Fondskapital</i>		
Klientinnenfonds	13'517.00	16'731.65
Fonds Zusammenlegung Frauenhäuser * ¹¹	107'981.53	0.00
C. Seith-Fonds	807.10	807.10
Total Fondskapital *⁸	122'305.63	17'538.75
<i>Stiftungskapital</i>		
Verlustvortrag 1.1.	-342'301.53	-273'331.52
Gewinn/Verlust	8'034.45	-68'970.01
Legatefonds* ⁹	989'945.96	989'945.96
Total Stiftungskapital	655'678.88	647'644.43
Total der Passiven	919'509.41	850'797.73

*siehe Anhang

Betriebsrechnung

Betriebsrechnung	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012
Ertrag Betriebe		
Kostgelder *10	1'158'230.70	1'129'678.60
Debitorenverluste und Delkrederere	-11'909.15	0.00
Subvention Kanton Zürich Vorjahr	235'000.00	235'000.00
Beitrag Stadt	70'000.00	70'000.00
Beiträge Gemeinden	22'400.00	14'150.00
Total Betriebsertrag	1'473'721.55	1'448'828.60
Aufwand Betriebe		
Lohnaufwand	1'392'990.05	1'323'541.55
Sozialleistungen	218'140.30	216'615.80
Übriger Personalaufwand	56'576.64	51'606.55
Raumaufwand	159'441.40	137'132.95
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz, Transport	8'440.20	12'068.35
Verpflegung, Haushalt	61'936.40	60'304.35
Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising	19'024.49	26'301.15
Verwaltungsaufwand	34'997.69	37'121.90
Sicherheit	8'058.65	8'573.50
Total Betriebsaufwand	1'964'761.97	1'878'603.60
Ordentlicher Betriebsverlust	-491'040.42	-429'775.00
Ertrag Stiftung		
Ordentliche Spenden und Zuwendungen	690'047.33	349'184.96
Legate	0.00	30'000.00
Vermögensertrag	2'276.65	2'524.70
Übrige Erträge	2'766.15	10'836.63
Ausserordentlicher Aufwand *11	-91'618.08	0.00
Ausserordentlicher Ertrag	10'442.90	4'980.80
Aufwand Stiftung	-10'073.20	-7'738.75
Total Ertrag Stiftung	603'841.75	389'788.34
Fondsergebnis		
Verwendung Fonds	3'214.65	1'016.65
Zuweisung Fonds *8	-107'981.53	-30'000.00
Total Fondsergebnis	-104'766.88	-28'983.35
Gewinn/Verlust	8'034.45	-68'970.01

*siehe Anhang

Anhang zur Betriebsrechnung

	31.12.13	31.12.12
*1 Mietkautionen	20'882.85	20'861.75
*2 Mietverbindlichkeit Frauenhaus	966'000.00	0.00
*3 Brandversicherungswert Sachanlagen (Neuwert)	640'000.00	640'000.00
*4 Mobile Sachanlage/Fahrzeug Spende Autokauf	0.00	37'000.00
*5 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtung	32'921.75	0.00
*6 Nettoauflösung stiller Reserven	0.00	12'000.00
*7 Fremdkapital Pendente Lohnzahlungen werden in den transitorischen Passiven ausgewiesen.		
*8 Fondskapital 1.1.	17'538.75	18'555.40
Unterstützung Klientinnen	-3'214.65	-1'016.65
C. Seith-Fonds	0.00	0.00
Fonds Zusammenlegung Frauenhäuser	107'981.53	0.00
Stand per 31.12.	122'305.63	17'538.75
*9 Legatefonds 1.1.	989'945.96	959'945.96
Zuweisung durch Legate	0.00	30'000.00
Stand per 31.12.	989'945.96	989'945.96
*10 Übersicht Kostgelder		
Beitrag Selbstzahlerinnen	2'915.75	12'875.00
Tagestaxen Gemeinden	549'695.00	497'974.00
Tagestaxen kant. OHS	484'139.25	604'610.00
Nachberatung OHG	4'775.00	7'865.00
Einnahmen Notfallset	5'685.70	5'229.60
Einnahmen aus Vorjahren	0.00	200.00
Tagestaxen Abgrenzung	111'020.00	925.00
	1'158'230.70	1'129'678.60

- *11 Für das Projekt der Zusammenlegung der zwei Frauenhäuser und die ausserordentlichen Aufwände für das neue Frauenhaus sind total Fr. 694'500.– zweckgebundene Spenden und Unterstützungsbeiträge, davon Fr. 400'000.– aus dem Lotteriefonds, eingegangen. Davon sind total Fr. 586'518.47 verwendet worden und zwar für den mieterinnenspezifischen Um- und Ausbau inkl. diverse Inventar von Fr. 403'440.84, für die «Kindervilla Kunterbunt» mit Fr. 59'472.09, für diverse Innenausstattungen und EDV Fr. 31'987.46 sowie für ausserordentliche Aufwände von Fr. 91'618.08 wie Umzug, Hausräumung, Endreinigung, neue Briefschacht, Webseite und neues Informationsmaterial für Klientinnen.
- Die noch nicht verwendeten zweckgebundenen Spenden von Fr. 107'981.53 werden einem spezifischen Fonds zugewiesen und stehen für die noch laufenden Aufwände im neuen Frauenhaus wie EDV-Datenbank, Lärmschutzmassnahmen, Gartensichtschutz, Ausstattung Dachterrasse, weitere Computer etc. zur Verfügung.

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat wird anlässlich seiner ordentlichen Sitzung im März 2014 die finanziellen und betrieblichen Risiken behandeln und kommt damit der gesetzlichen Pflicht zur Risikobeurteilung nach.

Kommentar zur Jahresrechnung 2013

Dagmar Buchinger, Finanzen, Stiftungsrätin

Die Jahresrechnung 2013 weist einen Gewinn von Fr. 8'034.45 aus, was sehr erfreulich ist.

Die Belegung beider Häuser war höher als budgetiert, was in diesem intensiven Jahr – bei beschränkter Aufnahme im Sommer – sehr bemerkenswert ist.

Durch die Zusammenlegung der Häuser fiel der Personalaufwand höher aus als budgetiert. Der Weggang einiger Mitarbeiterinnen und die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen lösten zusätzliche Lohnkosten aus. Der Zusatzaufwand für die Vorbereitung der Umzüge, für den Umzug selbst und das Einrichten und Einarbeiten im neuen Haus führte ausserdem zu Mehrstunden bei allen Mitarbeiterinnen.

Die Zusammenlegung der beiden Häuser war nur Dank grosser Spenden möglich. Von Einzelpersonen, Stiftungen, Frauenvereinen und Organisationen sind total Fr. 694'500 an zweckgebundenen Spenden eingegangen, davon Fr. 400'000 vom Lotteriefonds des Kantons Zürich. Für Mieterinnenausbau, Mobiliar, Sicherheitsmassnahmen und Umzugskosten wurden im Geschäftsjahr Fr. 589'733 ausgegeben. Der Restbetrag von Fr. 104'767 ist im Fondskapital im Jahresabschluss ausgewiesen und wird 2014 für die letzte Etappe der Arbeiten am neuen Standort eingesetzt. Die IT muss der neuen Organisation angepasst werden, in der «Kindervilla Kunterbunt» sind Arbeiten bezüglich Heizung notwendig, für die Nutzung des Gartens müssen Investitionen in einen Sichtschutz gemacht werden, und es stehen noch einige Anschaffungen im Haus an.

Das Budget 2014 schliesst mit einem Defizit von rund Fr. 20'000. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir Einnahmen aus Spenden von Fr. 400'000 budgetiert. Obwohl mit der Zusammenlegung an einem Standort ebenfalls aus finanzieller Sicht die besten Voraussetzungen für die kommenden Jahre geschaffen sind, wird es auch in Zukunft nicht möglich sein, den Betrieb des Frauenhauses Zürich Violetta ohne Spenden sicherzustellen. Eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe muss weiterhin von der privaten Trägerschaft mit dem entsprechenden unternehmerischen Risiko getragen werden. Diese Tatsache hat sich nicht verändert.

Budget 2014

Ertrag Betriebe

Tagestaxen «Kostgelder» (OHG und Gemeinden)	1'216'000
Staatsbeitrag Kanton Zürich	235'000
Freiwillige Beiträge Gemeinden	15'000
Projektbeitrag Stadt Zürich	0
Diverse Einnahmen	10'000
Debitorenverlust	-2'000
Total Betriebsertrag	1'474'000

Aufwand Betrieb

Lohnaufwand	1'295'784
Sozialleistungen	220'283
Übriger Personalaufwand mit Organisationsprozess	73'000
Raumaufwand und Nebenkosten	149'743
Unterhalt, Reparaturen, Garten, Transport	9'000
Sicherheit und Versicherung	10'500
Verpflegung, Haushalt	60'000
Aktivitäten Frauen, Kinder	4'000
Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising	30'000
Verwaltungsaufwand	35'000
Total Betriebsaufwand	1'887'310

Ordentlicher Betriebsverlust -413'310

Ertrag Stiftung

Spenden 21.2% vom Budget	400'000
Vermögensertrag, übrige Erträge	4'000
Mandat Stiftungsrat	-10'000
Total Ertrag Stiftung	394'000

Verlust -19'310

Das Jahr 2013 war für das Frauenhaus Zürich und für das Frauenhaus Violetta ein ereignisreiches Jahr. Aus Kostengründen und um gewisse Abläufe zu vereinfachen, wurden die beiden Frauenhäuser im Sommer 2013 zusammengelegt und bezogen gemeinsam ein neues Domizil in Zürich. Auch der Förderverein hat zur Unterstützung dieses grossen Projektes seinen Beitrag geleistet. Fr. 10'000 konnten wir von den Spendeneinnahmen unseres Fördervereins an die Kosten beisteuern, die für Einrichtung und Isolation der «Kindervilla Kunterbunt» benötigt wurden.

In diesem Extraraum können die Kinder ungestört – und unabhängig von der Mutter – sich bewegen, turnen, herumtoben, tanzen, malen und spielen. Von den Frauen wird der Raum für die einmal wöchentlich stattfindende Bewegungsanimation genutzt.

«Wenn nichts mehr geht, dann geh einen Schritt», heisst eine aus Japan stammende Weisheit. Genau dazu dient dieser wunderbare Raum. Er lädt die Kinder und Frauen, die vorübergehend im Frauenhaus Zuflucht gefunden haben, ein, sich zu bewegen. Körperlich wie seelisch. Da, wo nur noch Dunkel und Schwarz zu sehen ist und sich kaum ein Weg in die Zukunft zeigt, kann ein nonverbaler Ausdruck in Form von Bewegung – welcher Art auch immer – sehr wirkungsvoll, ja sogar punktuell heilsam sein. Die daraus geschöpfte Kraft und den neu und weiter sich entwickelnden Mut brauchen Frauen und Kinder, um die nächsten Meter auf ihrem Weg in eine Zukunft ohne Gewalt unter die Füsse und Füsschen zu nehmen. Die Oase der Villa Kunterbunt kann sie dabei unterstützen, und das ist wunderbar!

Wir möchten unseren Mitgliedern und den zahlreichen SpenderInnen für die wertvollen finanziellen Beiträge und für ihre ideelle Unterstützung sehr herzlich danken.

Bilanz und Erfolgsrechnung

Förderverein



Bilanz per	31.12.2013	2012
AKTIVEN		
Postcheckkonto	58'303.85	54'042.50
Verbindungskonto Stiftung Frauenhaus	0.00	3'839.80
TOTAL DER AKTIVEN	58'303.85	57'882.30
PASSIVEN		
Durchlaufkonto Stiftung Frauenhaus	100.00	0.00
Transitorische Passiven	1'080.00	1'080.00
Total Fremdkapital	1'180.00	1'080.00
Vereinsvermögen am 1.1.	56'802.30	42'768.10
Gewinn	321.55	14'034.20
Total Eigenkapital	57'123.85	56'802.30
TOTAL DER PASSIVEN	58'303.85	57'882.30

Erfolgsrechnung	1.1.–31.12.2013	1.1.–31.12.2012
ERTRAG		
Mitglieder (passiv, kollektiv)	3'880.00	5'015.00
Spenden	7'498.40	10'320.00
Zinsertrag	30.65	37.70
Total Ertrag	11'409.05	15'372.70
AUFWAND		
Zuweisung Stiftung Frauenhaus	10'000.00	0.00
Verwaltungsaufwand	1'087.50	1'076.80
Aufwand Öffentlichkeitsarbeit	0.00	261.70
Total Aufwand	11'087.50	1'338.50
GEWINN	321.55	14'034.20



Stiftungsrat

Suna Yamaner, Präsidentin
Dagmar Buchinger, Ressort Finanzen
Flavia Frei, Ressort Personal
Marianne Hochuli, Ressort Personal
Lisbeth Sippel, Ressort Liegenschaften

Geschäftsleiterin

Susan A. Peter, Sozialpädagogin FHS, MAS Kulturmanagement Uni Basel

Impressum

Redaktion	Susan A. Peter
Korrektorat	Liliane Studer, Muri bei Bern
Bilder	coplize/suze/Dye/view7/larsicz/cydonna/ ©photocase.de
Gestaltung	Claudia Labhart, Zürich
Druck	Druckerei Nicolussi, Zürich
Auflage	2'200

Stiftung Frauenhaus Zürich

Geschäftsstelle
Quellenstrasse 25
8005 Zürich
Tel. 044 440 37 69
stiftung@frauenhaus-zhv.ch

JAHRESBERICHT | 2013

Frauenhaus Zürich Violetta

Postfach
8026 Zürich
Tel. 044 350 04 04
kontakt@frauenhaus-zhv.ch
www.frauenhaus-zhv.ch

Spendenkonto PC 80-36000-5

